

## **Antrag**

**der Abgeordneten Prof. Dr. Jörn Kruse, Dr. Bernd Baumann, Dirk Nockemann,  
Dr. Alexander Wolf, Dr. Joachim Körner, Andrea Oelschlaeger und  
Detlef Ehlebracht (AfD)**

### **Betr.: Studie zur Soziologie der linken Gewalttäter in Hamburg**

Die gewalttätigen Krawalle und der kriminelle Vandalismus vor und während des G20-Gipfels in Hamburg waren ein neuer Höhepunkt in einer inzwischen langen Reihe linksradikal motivierter Gewaltexzesse.

Die zahlreichen vorsätzlich verletzten Polizisten und die ebenso zahlreichen zerstörten Fensterscheiben, abgebrannten Autos und geplünderten Geschäfte werfen erneut die Fragen nach der Typologie der Täter auf.

Auch wenn viele der Täter offenbar einem ideologisch links verorteten Milieu entstammen und linksradikale Parolen von sich gegeben haben, lassen sich die Gewaltorgien kaum als klassische linke Politikaktionen von „Unterprivilegierten“ interpretieren, die für „ihre Rechte“ kämpfen, wie wir das aus der Geschichte der Arbeiterbewegung und von eminenten Revolutionen wie der französischen von 1789 und der russischen von 1919 kennen. Dazu entstammten offenbar zu viele der Täter aus gut-situierten Verhältnissen ohne soziale Probleme.

Im Gegensatz zur 68er-Bewegung, die in hohem Maße durch eine linke Ideologie geprägt war, die grundsätzlich noch einer theoretischen Analyse zugänglich war, ist das offenbar verloren gegangen und durch eine theorielose Gewaltorientierung verdrängt worden.

Ähnlich wie 1968 und den Folgejahren kann man jedoch auch bei den heutigen Gewalttätern eine bürgerliche Herkunft vermuten. Es sind nicht diejenigen, die für 3,50 Euro als Tellerwäscher oder Landarbeiter schuftet müssen, sondern eher diejenigen, die sich schicke Marken-Klamotten leisten können – egal, ob aus eigenem oder elterlichem Einkommen.

Pier Paolo Pasolini, der italienische Filmemacher und Kommunist, hat über die 68er-Demonstrationen gesagt: „*Die Söhne des Bürgertums bewerfen die Söhne der Arbeiterklasse mit Steinen*“. Die Söhne der Arbeiterklasse sind die Polizisten, die für ein mäßiges Gehalt ihre Köpfe hinhalten, um den Rechtsstaat zu beschützen. Die Söhne des Bürgertums sind die Gewalttäter, die Kriminellen und Marodeure, die Steine und Flaschen auf die Polizisten werfen.

Es ist zu vermuten, dass die Aussagen von 1968 auch heute noch stimmen. Eine Vermutung ist allerdings zu wenig, wenn man bedenkt, welche Ausmaße die linke Gewalt insbesondere beim G20-Gipfel angenommen hat und welche fatalen Wirkungen die militanten Angriffe auf das Gewaltmonopol des demokratischen Staates auf das Sicherheitsgefühl der Bürger haben. Wir brauchen deutlich mehr Klarheit darüber, wer die Krawallmacher sind, welche Sozialisation sie hinter sich haben und in welcher sozialen Position sie sich befinden.

Welche Schulbildung, Studium und/oder Berufsausbildung haben sie? Wie kann ihre familiäre Herkunft soziografisch typisiert werden? Welche Berufe et cetera üben sie aus oder aus welchen Quellen finanzieren sie sich sonst? Wohnen sie bei ihren

Eltern, allein oder in Beziehungen? Wie ist die Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht? Wo – das heißt in welchen Zusammenhängen, Gruppen oder Institutionen – findet die politische Sozialisation, die Meinungsbildung und die Radikalisierung statt?

Diese Fragen sollten zum Gegenstand einer wissenschaftlichen Studie gemacht werden, die die Freie und Hansestadt Hamburg bei einem renommierten unabhängigen wissenschaftlichen Institut oder Forscherteam in Auftrag gibt und deren Ergebnisse publiziert werden.

**Die Bürgerschaft möge beschließen:**

1. Die Freie und Hansestadt Hamburg gibt bei einem renommierten unabhängigen wissenschaftlichen Institut oder Forscherteam eine Studie in Auftrag, die die Soziologie der linken Gewalttäter in Hamburg erforscht.
2. Der Senat möge der Bürgerschaft über die Auftragsvergabe bis zum 31.12.2017 berichten.